

Die CXLIX. Figur.

Ein Schöpff-Werck mit Kästen und einer Schnecken.

Dieses Egenwärtiges Schöpff-Werck dienet das Wasser von einem Ort zu dem andern übersich zu heben / und solches an drey unterschiedliche Orter auszuführen / die Anrichtung aber dieses Wercks geschieht / wann man ein grosses Trett-Kad A. verfertigt / an dessen Wellbaum B. ein Kam-Kad C. so auff der Seiten gezahnet / befestiget / wann nun dasselbe umgetrieben wird / greiffet solches mit seinem Kam in den Spindel-Kumpffen D. treibet solchen mit dem Horizontal Kad E. noch weiter herum / dessen Wellbaum noch ferner einen Spindel-Kumpff K. haben solle / welcher das Kad L. mit dem Wellbaum M. herum führet / die Wasser-Kästen bey N. in den Schauffel-Kumpff aus leeret / sich hernach ferner durch dessen hohlen Wellbaum O. ausgiesset.

Das Kad E. aber greiffet gleichmässig mit seinem gezahnten Umlauff in den Spindel-Kumpff F. des Schneckens G. und treibet solchen herum / damit sich das Wasser darein hinauffwinde / und in H. ausgiessen könne.

Weiter ist auff der andern Seiten des Trett-Kads A. seinem Wellbaum ein Schauffel-Kumpff befestiget / zwischen dessen Schauffeln sich die Kästen herauffwinden / und bey P. ausgiessen.

Die CXLIX. Figur.

Ein sechs faches Schnecken-Werck mit vier Pomppen.

Diese Wasser-Kunst ist mühsam / kostbar / und gehet ziemlich hart / hat unten vier Pomppen / welche durch den Umtrieb des aufrechten Wellbaums A. so durch Thier getrieben werden kan / mit Hülff des Horizontal liegenden Kads C. den Wellbaum B. regieren / und die Pomppen Stangen auff und abheben / mit den gezahnten Kädern E. die aufrechte Wellbäume G. G. auff beyden Seiten mit ihren Horizontal-Kädern I. K. herumzuführen / welche Käder alsdann ferner / in die Spindel-Kumpffe der Schnecken eingreifen / das Wasser von einem Kasten in den andern heben / und mahlen / dessen weitere Umstände aus der Figur mit mehrern zusehen / auch durch vorhergehende Erklärung solcher Wercke der Künstler ohne weitem Berichtigungsam verstehen / und solches ins Werck zusetzen wissen wird.

Die CL. Figur.

Eine Wirbel oder Schnecken-Kunst.

Diese Wirbel-Kunst ist nicht so leichtlich / nach Ansehung der Figur / als man vermeinen möchte / anzuordnen / und weist dieselbige ganz klärlich an / daß der Inventor oder Erfinder dieses Wercks eine immerwährende Beweis